

Amstliches Kreisblatt

für den

Kreis Brilon.

Briefe und Gelder für die Redaktion oder Expedition dieses Blattes werden portofrei unter der Adresse „Sauerländischer Anzeiger und amstliches Kreisblatt“ erbeten.

Unsere Filial-Expeditionen für Nieder Marsberg und Büren, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen nehmen Anzeigen für den Anzeiger entgegen.

Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Sonnabends und kostet in Brilon, bei der Expedition 1 Mt. 15 Pf., bei den Filial-Expeditionen in N. Marsberg u. Büren 25 Pf. und durch die Post bezogen 1 Mt. 45 Pf. vierteljährlich. Inserate und Anzeigen werden mit 10 Pf. die 1-spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Anzeigen, welche gleichzeitig in den bei uns erscheinenden „Sauerländischen Anzeiger“ aufgenommen werden sollen, kosten für beide Blätter nur 15 Pf. die 1-spaltige Petitzeile oder deren Raum.

Dem Anzeiger wird unentgeltlich beigegeben: Wöchentlich, Sonntagabends, das „Amstliche Unterhaltungsblatt“

Bestellungen

auf den Anzeiger für das mit dem 1. d. Mts. begonnene 4. Quartal 1898 werden in bekannter Art zu machen gebeten. Die Expedition.

* Zur Orientreise des Kaiserpaars.

Das Deutsche Kaiserpaar hat etwas früher, als ursprünglich beabsichtigt war, seine Orientreise angetreten. Der Wunsch der Majestäten, an der am Mittwoch Vormittag in Kamenz in Schlesien stattgefundenen Trauerfeier für die verewigte Prinzessin Albrecht von Preußen theilzunehmen, bedingte diesen früheren Beginn ihrer Reise. Von Kamenz aus gedachte das erlauchte Paar die Weiterfahrt nach Venedig über den Semmering fortzusetzen, die Ankunft in der alten Lagunenstadt sollte, wie vorher bestimmt, am Donnerstag, Mittags gegen 1 Uhr erfolgen. Nach mehrstündigem Zusammensein mit den italienischen Majestäten gehen dann der Kaiser und die Kaiserin an Bord der „Hohenzollern“, mit welcher sie nun die gesamte weitere Reise über Konstantinopel bis zu dem Landungshafen Haifa an der syrischen Küste zurücklegen werden. Unterdessen hat bekanntlich das Programm für die Orientfahrt der Majestäten durch den Verzicht auf den Ausflug nach Egypten eine wesentliche Abänderung erfahren, so daß die hohen Reisenden erheblich zeitiger, als bislang festgesetzt war, nach Deutschland

zurückkehren werden, wie man in Berliner Hofkreisen annimmt, gegen den 21. November. Kaiser Wilhelm hat es sich nicht nehmen lassen wollen, den neuen Reichstag persönlich zu eröffnen und darum auf den Besuch des Pharaonenlandes verzichtet, so schwer es ihm auch angekommen sein mag, diesen seinen Lieblingsplan aufzugeben. Im Uebrigen kann man das in gewissen Auslandsblättern noch immer betriebene Frage- und Antwortspiel wegen der eigentlichen Zwecke dieser Kaiserfahrt getrost auf sich beruhen lassen. Kaiser Wilhelm zieht nach dem heiligen Lande, um zunächst der Einweihung der deutsch-evangelischen Erlöserkirche in Jerusalem durch seine Theilnahme eine erhöhte Bedeutung zu verleihen und weiter überhaupt die geweihten Stätten auf dem Boden Palästinas in Augenschein zu nehmen.

Wenn trotzdem im Auslande hie und da die Vermuthungen fortgesetzt werden, die Reise des deutschen Kaisers nach Konstantinopel und Jerusalem als mit bestimmten politischen Absichten verquickt hinzustellen, so kann man hierüber nur die Achseln zucken. Jedenfalls aber geleiten die herzlichsten Wünsche des deutschen Volkes das kaiserliche Paar bei dessen nun angetretener großen Reise — möge den Majestäten gute Fahrt und glückliche Heimkehr beschieden sein!

Politische Nachrichten.

Berlin. Bezüglich der Novelle zur Invaliditäts- und Altersversicherung wird in den Blättern gemeldet, daß an maßgebender Stelle die Absichten nur dahin gehen, der Lokal-Instanz einen etwas ausgedehnteren Einfluß auf die Entscheidung der Frage, ob ein Rentenbewerber einen berechtigten Anspruch auf eine Rente hat, einzuräumen. Die untere Verwaltungsbehörde soll

nicht mehr an die obligatorische Zuziehung der für den Wohnort des Antragstellers zuständigen Vertrauensmänner und des Vorstandes der Krankenkasse u. s. w., welcher der Antragsteller angehört, bei Beurtheilung des Renten-Anspruchs gebunden sein. Diese Zuziehung soll nur noch fakultativ sein. Diese Darlegung wird von anderer Seite noch dahin ergänzt, daß nach der Vorlage der Lokal-Instanzen gedacht sind als selbstständige, den Versicherungs-Anstalten nachgeordnete Organe, getrennt von der unteren Verwaltungsbehörde und mit der Befugnis ausgestattet, als Beschlußbehörde zu wirken unter Zuziehung von Arbeitsgebern und Arbeitnehmern. Ob der Landrath oder Bürgermeister nebenamtlich dieser Behörde angehören wird, das dürfte von der Kostenfrage abhängen.

Wenn von einigen Seiten die Mittheilung verbreitet wurde, daß das preussische Kultusministerium das neue und noch durchaus nicht bewährte Stenographiesystem Stolze-Schrey als fakultativen Unterrichtsgegenstand in die Lehranstalten einzuführen gedenke, so hat sich neuerdings die Unrichtigkeit dieser Mittheilung herausgestellt. Das Kultusministerium hat nämlich noch vor Kurzem seine Genehmigung dazu erteilt, daß an der neu errichteten Handelshochschule in Aachen, die bekanntlich mit der dortigen Technischen Hochschule verbunden ist, der Stenographieunterricht nach dem System Gabelsberger erteilt wird. Selbstverständlich würde das nicht der Fall gewesen sein, wenn das Kultusministerium sich für das oben genannte System entschieden hätte.

Ueber den sozialdemokratischen Parteitag, der im Laufe der vergangenen Woche in Stuttgart stattgefunden und als Ort des nächstjährigen Parteitages Hannover bestimmt hat, fielen die Blätter sämtlicher Parteien noch immer ihre

Herbst.

Die Luft ist kalt und nebelgrau,
Am Himmel die Wolken jagen;
Durch die Fluren hin, durch die öde Au
Und durch den Wald geht's wie Klagen:
Weh' allen, die bei der Äste Blau'n
So frühlich geungen haben!
Die Vögel sind in des Herbstes Grau'n
Mitsamt ihren Liedern begraben!

Bersunken, verschollen in Luft und Gesang,
Dahin sind die Tage der Rosen,
Die Aken trügen den Wald entlang,
Die Winde pfeifen und tosen;
An den Bäumen, müde und durmesmatt
Da jähren die welken Blätter
Doch fühllos reißen sich Blatt für Blatt
Von den dürrn Ästen die Wetter!

Mein Herz, in diese trübe Flur
Da paßt so recht dein Träumen:
Gleich wie der Stürme scharfe Spur
Die Blätter von Busch und Bäumen,
So hat des Schicksals rauher Hauch
Die Freude und Hoffnung zerklagen;
Doch murrst du auch und klagst du auch,
Du mußt es dennoch ertragen! —

Bigenerliebe.

Novelle von Fr. Ferd. Lamborini.

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Ihr Sinn für Musik war derart empfänglich und ausgebildet, daß sie mit Recht darauf gespannt war, wen man in den Vordergrund zu stellen beabsichtigte. Sie mußte es wissen.

Sie schrieb nach längerem Erwägen ein Billet an Baron Schesny, falls man ihr mittheilen wolle, wer überhaupt und welche Kapazität mitwirkte, so sei sie nicht abgeneigt, ihre Mitwirkung auch zuzusagen. Die Proben könne man in ihrem geräumigen Musiksaal abhalten, aber zunächst wünsche sie noch detaillierte Angaben.

Nachdem sie den Brief einem Diener zur Beforgung übergeben hatte, setzte sie sich auf einen Sessel und gab sich ihren Gedanken hin, die sich besonders mit den Erörterungen ihrer Tante befaßten. Die gute Alte hatte Recht. Nicht nur zahlreiche Industrieller im Stile des Baron Schesny, sondern auch einige Male redliche Männer, die eine tiefe Reigung für sie empfanden, hatten sich einen Rorb bei ihr geholt, bis sie dann — wenigstens der Welt gegenüber — in ihrem siebenundzwanzigsten Jahre zu der Ueberzeugung gelangte, sie werde sich nicht ver-

heiraten. Da ihr das Schicksal das Glück verweigerte, um ihrer selbst willen begehrt zu sein, so wollte sie lieber einsam durch das Leben gehen, als sich der Möglichkeit aussetzen, in ihrem heiligsten Gefühlen getäuscht zu werden.

So hatten sich bei ihr die künstlerischen Liebhabereien herangebildet und sie fand mancherlei Befriedigung darin. Daneben schloß sie sich aber gegen die Freuden der gesellschaftlichen Geselligkeit keineswegs ab. Sie galt für eine feinsinnige Pianistin, besuchte eifrig Konzerte und Theater, wobei sich allmählig eine gewisse Abneigung gegen das heitere Genre einstellte, dessen frohe Lebensauffassung mit dem glücklichen Elemente für ihre Stimmung etwas Kontrastierendes hatte.

Vor allem jedoch war sie passionierte Reiterin, welchem Sport sie sich trotz ihres Fußschadens hingeben konnte. War das Wetter günstig, sah man sie auf ihrem schlankfüßigen Schimmel, bald an der Seite eines pensionierten Hauptmanns, der von mütterlicher Seite mit ihr verwandt war, bald mit François Bernet, dem liebenden Schwärmer und bald mit dem Musikenthusiasten Schesny durch das Bois de Boulogne sprengen, und weiter hinaus zu den stillen Dörfern, deren friedliche Ruhe ihr bewegtes Gemüth jedesmal wie in wonnige Schleier einhüllte.

„Das Reiten“, hatte sie einst zu François Bernet gesagt, „kommt gleich nach dem Fliegen

nd Privatreise.
s (mit Musik), Vorträge,
dgl.)
ich 1 Mt. 50 Pfg.
robequartal 75 Pfg.

er.
n 2c. mit den Noten der
nde, jeder Band 1 Mt.
tis.

anten.

Auftreten.
1 Mt. 20 Pfg.

mischen Vorträge.
Mt. 50 Pfg.

n.
modernen
Robin.
is 2 Mt. 40 Pfg.

st.

Preis 50 Pfg.

M. Koch's Verlag.

lung.

ich durch Ihr unschädlich
Ich habe gar keine
als vorher und habe
ne bereit, dies Zeugnis
heilung befragen, Auskun
da ich als arger Trini
wird man sich allgemein
des Trunksucht-Heilverfahr
überall wo ich hinfomme
mber 1897. Albert Bern
s Herrn Albert Bern
1897. Der Stadtamtmann
Bilfank, Kirchstraße 40

heater
n Brilon.

des Herrn Becker

g, den 13. Oktober

s Verlangen zu
ten Male

Schulz von

enbüren.

den 14. Oktober

& Miller

3 Akten von El.

Abends 8 Uhr.

W. Lundt

ets im Vorverkauf
rren Josef Neß u
der.

Ein exquisites Krau
ilbe u. fast nikotin
10 Pfd.-Beutel fco. 8
Becker in Gießen a.

Betrachtungen an. Die liberalen Organe weisen mit Entschiedenheit darauf hin, daß sich die Partei tatsächlich in der Mauerung befinde und von revolutionären Tendenzen derselben nicht mehr die Rede sein könne. Die Thatsache, so führt z. B. die „Voss. Ztg.“ aus, daß eine große Anzahl Redner, insbesondere auch Männer, die als Mitglieder des Reichstags in der Partei eine hervorragende Rolle spielen, jede Anwendung von Gewalt verwerfen, über „rothe Phrasen“ und „rothe Lappen“ spotteten, kann nicht gut übersehen werden. Auch läßt sich nicht bestreiten, daß bei der Beschlußfassung über die Wahlketheiligung der Sozialdemokratie der linke Flügel eine vollkommene Niederlage erlitten hat. So und ähnlich begründen die liberalen Blätter ihre These, daß die Sozialdemokratie sich in der Mauerung zu einer demokratischen Partei befinde. Die konservativen und freikonservativen Blätter warnen dagegen vor einer derartigen Auffassung. Wenn auch einige Parteiführer den Umsturz nicht mehr so offen predigten, wie vordem, das Ziel der Sozialdemokratie sei und bleibe die Vernichtung des Staates und der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung.

— Der größte Soldat der deutschen Armee macht die Orientreise mit. Es ist ein gewisser Ehme aus Mollsee bei Kiel, der am 1. Oktober zur Reserve entlassen wurde und den der Kaiser aufforderte, in seinem Gefolge mit nach Palästina zu reisen. Ehme stand bei der Leibkompanie des 1. Garderegiments z. F. in Potsdam, ist 2,08 Meter groß und hat das statische Gewicht von 236 Pfund. Während der Reise wird er die Uniform der Leibkompanie tragen.

Wien. Die Polizei verhaftete einen aus Amerika eingetroffenen Anarchisten Namens Bonawitsch. Bei demselben wurde ein scharf geschliffener Dolch und eine größere Summe amerikanischen Papiergeldes gefunden. Derselbe machte sich durch anarchistische Reden verdächtig und glaubt man, daß er das Organ einer amerikanischen Anarchistenverbindung ist.

Paris. Der hiesige Correspondent der Berliner Kreuzzeitung wurde ausgewiesen, ihm jedoch auf sein Ersuchen ein kurzer Aufschub gewährt.

— Die Rückkehr Dreyfus' nach Frankreich steht bevor und als Landungsort ist das Fort Bayard, gegenüber der Insel Re, anzuweisen, von wo aus der Gefangene nach Paris auf den Mont Valerien gebracht werden soll. — Frau Dreyfus hat den Besitzer des höchsten Gerichtsbrud um Mitteilung der Gerichtspapiere an ihren Rechtsanwalt Morard und um dessen Zulassung zur neuen Unternehmung gebeten.

wenn man so dahinschaut, fühlt man sich wie erlöst vom Banne der Wirklichkeit; weshalb also Dinge besprechen, die ernst und wahrhaftig sind? Das war so fortgegangen bis jetzt, da das projektirte Konzert eine A. Wechselung in das stereotype Einerlei bringen sollte.

Sie nahm die Sache zum ernst. Ein tiefergehendes Ereignis war seit dem Ableben ihrer Mutter nicht zu verzeichnen. Wenigstens glaubte der verzogene Bleibling des Glücks, dem bisher jedes und alles erfüllt wurde, diesen Vergleichen zu können — ob nun dieses Ereignis ernster oder heiterer Natur war, schien ihr nicht von Belang.

Dieses Konzert nahm also, da sie sich einmal entschieden hatte, ihr ganzes Sinnen gefangen und träumend malte sie sich die einzelnen Phasen dieses achwechselungsreichen Unternehmens aus.

3. Baron Schesny war in sehr übler Trune. Auf dem Sopha ausgestreckt und eine Zigarette rauchend, sah er gedankenschwer den blauen Wolkchen nach, die sich allmählich, gleich seinen Gedanken, ins Weite verloren. Der Mißerfolg bei Ada gestern wirkte auch zu deprimierend!

Alle Versuche, seine derangierten Verhältnisse aufzufrischen, schienen zu mißgelingen. Selbst der günstige Moment, sich Fräulein Ada Marquis durch das Konzert-Arrangement im günstigen Lichte

Rom. Der Papst bereitet eine Encyclica vor, in welcher die Staaten aufgefordert werden, die fortgesetzten Kämpfe einzustellen und dafür die Religion im Volke besser zu verbreiten. — Der „Agenzia Italiana“ zufolge hat der Staatssekretär Rampolla beschwichtigende Erklärungen nach Berlin gesandt und dem Kaiser den denkbar freundlichsten Empfang seitens des katholischen Klerus im Orient in Aussicht gestellt.

Madrid. Der Ministerrath erließ neue Instruktionen für die Pariser Friedenskonferenz betr. die Philippinen. — Bis zum 15. November sollen 18000 kranke Soldaten von Cuba nach Spanien zurückgeschickt werden. Die Einschiffung der spanischen Soldaten von Puerto Rico nach der Heimath wird am 18. Okt. beendet sein.

Constantinopel. Die Antwort der Pforte auf die Collectivnote der vier Mächte ist den betreffenden Botschaftern zugestellt worden; dieselbe enthält die Annahme der Forderungen, drückt aber gewisse Wünsche aus.

Peking. Es ist eine Verordnung ergangen, wodurch die einheimische Presse unterdrückt wird und die Herausgeber bestraft werden. Alle Beamte, welche die Denkschrift zu Gunsten von Reformen unterzeichnet haben, sind entlassen worden. Das Ackerbauamt ist abgeschafft.

Provinzial-Nachrichten.

Münster. Drei Jahre Zuchthaus erhielt von der hiesigen Strafkammer ein „Anschlagspostkartenfälscher“. Es war der 31jährige Händler Michael Regenstreif aus Galizien, der aus dem Restaurant „Zum Dortmunder“ nächtlicherweile eine verschlossene Kaffette gestohlen hatte. Er mochte Werthhachen darin vermutet haben, fand aber nur Anschlagspostkarten darin, die an ihm im Nachbarorte Handorf zum Verräther wurden. Die Strafe fiel so hoch aus, weil der Galizier bereits 8 Jahre wegen anderer Delikte im Zuchthause gesessen hat.

Münster. Die Blättermeldung, daß der Kanal Dortmund-Emsbiften am 1. April 1899 eröffnet werden sollte, kann nur dahin ausgelegt werden, daß an diesem Tage die Eröffnungsfeier stattfindet, wahrscheinlich in Gegenwart des Kaisers. Auf ausgedehnten Theilstreden wird der Kanal schon jetzt befahren. Leider hapert es noch immer mit der wichtigsten Theilstrecke Henrichsburg-Dortmund, da die Dichtung der durchlässig gewordenen 14 Meter hohen Dämme am Schiffsbauwerk bei Henrichsburg nicht gelingen will. Neuerdings ist dort die Einbauung von zwei eisernen Sicherheitsthoren angeordnet worden.

Meine. Der Commerzienrath Herr Fabrikant August Rümpers schenkte seinen Arbeitern anlässlich der Feier seiner silbernen Hochzeit 50000 Mk. zur Gründung einer Wittwen- und Waisenkasse für seine Arbeiter.

Burgsteinfurt. In Anwesenheit der Fürsten von Bentheim, des Oberpräsidenten Studes des Regierungspräsidenten Gescher, des Dompropstes Barmet als Vertreter des Münsterischen Bisthofs und zahlreicher Adelligen, sowie verschiedener Abgeordneten, fand hier die Enthüllung des Schorlemer-Denkmals statt. Dechant Uppenkamp hielt die Gedächtnisrede, Landrath Schorlemer dankte Namens der Familie.

Ham m. Das Sägewerk von Schnepfer und Jäppording ist durch Großfeuer total zerstört worden.

Essen. Ein merkwürdiges Zusammentreffen fand bei Gelegenheit der Rimes in Vortrop statt. Ein robuster junger Mann von auswärts aus Holland gebürtig, wollte in einer Schaubude einen Ringkampf aufsuchen. Ihm wurde ein starke Athletin in schwarzem Tricotanzuge gegenübergestellt. Der Kampf begann eben, als plötzlich der junge Mann in seinem Gegner seine leibhaftige Schwester erkannte, welche schon lange Zeit das elterliche Haus verlassen hatte und als Abenteuerin die Welt durchzog, ohne daß man ihre Spur entdecken konnte.

Röln. Ein äußerst frecher Einbruchsbiebstahl wurde hier in dem Hause St. Apornstraße 37-39 ausgeführt. Der Einbruch wurde während der Abwesenheit der Herrschaft und des Dienstmädchens ausgeführt und sind anscheinend mehrere Personen dabei betheiligt gewesen. Als die Bewohner der betreffenden abgeschlossenen Etage Abends nach Hause kamen, fanden sie die Flurthür mit einem Brecheisen aufgebrochen und alle Zimmerthüren, Schränke, Buffets, Schreibtische, einen Damensekretär und sämtliche Schubladen gewaltsam erbrochen und durchstöbert. Die Diebstahlsbrecher haben werthvolle Schmuckhachen, Silberzeug und sonstige Werthhachen im Betrage von 3000-4000 Mark mitgenommen. Ein Theil der geraubten Etuis und Brieftasche wurde, sein Inhalts beraubt, am Montag in der Frühe in der Flur eines Hauses an der Agrippastrasse unter der Wasserleitung aufgefunden. Es scheint in diesem Falle um eine gefährliche Einbrecherbande zu handeln.

Eisfeld, 12. Oktober. Hier und in der Umgegend mußten über 700 von einem Rumburger Händler eingeführte Gänse wegen Ausbruch der Geflügelcholera getödtet werden.

Papenburg. Ein tragischer Unglücksfall, der geeignet ist, in den weitesten Kreisen berechtigt.

Punkt, so war jede Aussicht auf Gelingen verheert.

Er mußte einen kühnen Schachzug wagen. Sein Gedankengang wurde durch den Eintritt des Dieners unterbrochen, welcher ihm zwei Briefe reichte.

Er erhob sich. Gleichgültig ließ er die Correspondenz durch seine aristokratischen Hände gleiten, jedoch schon beim Öffnen des einen nahm sein Auge einen lebhafteren Glanz an, und als er die wenigen Zeilen gelesen, entfuhr ein zufriedenes „Ah“ seinen Lippen.

Er drückte auf den elektrischen Knopf und befohl dem eintretenden Bedienten, die Baronesse Olga zu ihm zu bitten.

Inbessenen öffnete er auch das zweite Schreiben. Schon nach wenigen Minuten trat sie etwa im dreißigsten Lebensjahre stehende Schwester in sichtbarer Verstimmung ins Zimmer.

Schweigend reichte er ihr den Brief.

Nachdem sie die Bektüre beendet hatte, reichte sie ihm das Blatt achselzuckend zurück: „Ich verspreche mir wenig von diesem Konzertunternehmen.“

„Aber hier,“ sagte er, ihr den anderen Brief gebend.

Auch dieses Schreiben schien, nachdem sie es flüchtig durgesehen hatte, ihre Gedanken wenig zu ermuntern.

indes Aufsehen erregte. Im Nachhinein wurde er verurtheilt.

ne Acetylenleuchte oder mehrschuldig war.

mal der für die weitere Minderzahl Mächtige in der Gemeindefürsorge trug.

interriat nahm sämtliche Rinderkinder. Die weitere Minderzahl Mächtige in der Gemeindefürsorge trug.

— Aus Breslau.

erhält ein Kind in der Kindertagesstätte.

Die weitere Minderzahl Mächtige in der Gemeindefürsorge trug.

interriat nahm sämtliche Rinderkinder. Die weitere Minderzahl Mächtige in der Gemeindefürsorge trug.

Die weitere Minderzahl Mächtige in der Gemeindefürsorge trug.

Die weitere Minderzahl Mächtige in der Gemeindefürsorge trug.

Die weitere Minderzahl Mächtige in der Gemeindefürsorge trug.

Die weitere Minderzahl Mächtige in der Gemeindefürsorge trug.

Die weitere Minderzahl Mächtige in der Gemeindefürsorge trug.

Die weitere Minderzahl Mächtige in der Gemeindefürsorge trug.

Die weitere Minderzahl Mächtige in der Gemeindefürsorge trug.

Die weitere Minderzahl Mächtige in der Gemeindefürsorge trug.

Die weitere Minderzahl Mächtige in der Gemeindefürsorge trug.

Die weitere Minderzahl Mächtige in der Gemeindefürsorge trug.

Die weitere Minderzahl Mächtige in der Gemeindefürsorge trug.

Die weitere Minderzahl Mächtige in der Gemeindefürsorge trug.

Die weitere Minderzahl Mächtige in der Gemeindefürsorge trug.

Die weitere Minderzahl Mächtige in der Gemeindefürsorge trug.

Die weitere Minderzahl Mächtige in der Gemeindefürsorge trug.

Die weitere Minderzahl Mächtige in der Gemeindefürsorge trug.

Die weitere Minderzahl Mächtige in der Gemeindefürsorge trug.

Die weitere Minderzahl Mächtige in der Gemeindefürsorge trug.

Die weitere Minderzahl Mächtige in der Gemeindefürsorge trug.

Die weitere Minderzahl Mächtige in der Gemeindefürsorge trug.

merzienrath Herr Fabrikant
schenkte seinen Arbeiter
einer silbernen Hochzeit
ung einer Wittwen- und
Arbeiter.

In Anwesenheit des
Oberpräsidenten Stud
ten Gescher, des Dom
rtreter des Münsters
Abeligen, sowie verschie
nd hier die Enthüllung
s statt. Dechant Upp
bede, Landrath Schorlemer
nille.

ewerk von Schnepfer und
Großfeuer total zerstört

ürdiges Zusammentreffen
er Rirnes in Vottrop
er Mann von auswärt
ollte in einer Schaubu
en. Ihm wurde ei
em Trifolanzuge geger
began eben, als plö
n seinem Gegner sein
unte, welche schon lang
verlassen hatte und als
verloren, ohne daß man

frecher Einbruchsbie
Haufe St. Alpernstraße
Einbruch wurde währen
schaft und des Dienst
sind anscheinend mehrere
gewesen. Als die Be
abgeschlossenen Etagen
fanden sie die Flur
aufgebrochen und alle
Buffets, Schreibtische,
sämmliche Schubläden
durchstößt. Die Ein
schmuckstücken, Silber
schen im Betrage von
nommen. Ein Theil
Besiede wurde, sein
tag in der Frühe tr
Agrippastrasse u.
den. Es scheint, daß
gefährliche Einbrecher

er. Hier und in der
von einem Kume
hänse wegen Ausbru
werden.

tragischer Unglücksfall
tiefsten Kreisen bere

auf Gelingen ver

Schachzug wagen.
urde durch den Ein
n, welcher ihm zw

ig ließ er die Cor
schen Hände gleiten,
es einen nahm sein
an, und als er die
schr ein zufriedenes

schen Knopf und be
nten, die Baronesse

es zweite Schreiben.
trat sie etwa im
Schweizer in sich

den Brief.
endet hatte, reichte
end zurück: „Ich
sehem Konzertunter

den anderen Brief
hien, nachdem sie
re Gedanken wenig

gtes Aussehen zu erregen, hat sich in dem be
scharten Orte Bunde beim Anzünden einer
im Radfahren verwandten Acetylenlaterne
getragen. Der unverheiratete Klempner Schrö
versuchte im Beisein des Kaufmanns E. Duit
ne Acetylenlaterne anzuzünden. Ob Unvorsich
keit oder mangelhafte Konstruktion der Laterne
schuld war — plötzlich explodirte mit großem
Knall der für die Aufnahme des Carbids be
stimmte Behälter. Durch die mit furchtbarer
Schnelle auseinandergerissenen Stücke wurde Schrö
am Kopfe dermaßen verletzt, daß er alsbald
seinen Geist aufgab, auch der Kaufmann Duit
litt am Kopfe und am Arme erhebliche Ver
letzungen, die jedoch nicht tödlich sind.

— Aus Mainz wird geschrieben: Durch Zu
ll erhielt eine hiesige Dame davon Kenntnis,
daß ihr Kindermädchen, dem sie täglich ihr jüngstes
Kind anvertraute, nicht den ihr vorgeschriebenen
Kindergarten zur bestimmten Stunde besuchte.
Die weitere Nachforschung ergab, daß eine ganze
Anzahl Mädchen in der Wohnung eines Tanzlehrers
in Gemeinschaft mit jungen Burschen — Tanz
unterricht nahm, während in einem Nebenzimmer
sämmliche Kinder in ihren Wagen sich in ihrer Art
mühten. Der Tanzmeister hat mehrere Tanz
urse am Nachmittag für Kindermädchen eingerichtet.

Breslau. Die Ehefrau des ehemaligen
Berliner Rechtsanwalts Dr. Fritz Friedmann,
der sich bekanntlich jetzt in Newyork befindet,
produziert sich seit einigen Tagen im hiesigen
Biktoria-theater in Verbindung mit Miss. Kate
Dare vom Cirkus Reng zu Pferde in einem
„Lust-Parforce-Potpuri“. Wie noch erinnerlich
sein dürfte, war Frau Anna Friedmann infolge
er bekannten Affaire ihres Gatten schon vor
einigen Jahren zur Spezialitätenbühne überge
setzt, um sich und ihren Kindern hierdurch den
bühnen Lebensunterhalt zu erwerben.

Elbing. Wie die „Elb. Ztg.“ meldet, ist
das Amtsgericht zu Saalfeld i. Ostpr. nachts mit
allen Alten niedergebrannt. Es konnte nichts ge
rettet werden.

Danzig. Die Frau eines hiesigen Fabri
anten beschenkte kürzlich ihren Gatten mit dem
7. Kinde, welches ebenso wie seine vorangegangene
Geschwisterin, munter und kräftig das Licht
der Welt erblickte. Besonders selten ist der
Fall, wie hier, daß sämmliche Kinder, unter denen
auch mehrere Zwillingssprachen befinden, am
Leben geblieben sind.

Eisenbahnangelegenheiten.

— Für den gesammten Güterverkehr auf den
preussischen Staatsbahnen von großer Wichtigkeit ist
eine vom Eisenbahnminister hoben erlassene neue Ver
ordnung betreffs der Ladefristen für Güter, die „vom

Als der Baron ihre Gleichgültigkeit gewahrte,
durchmaß er mit aufgeregten Schritten das
Zimmer.

„Du scheinst heute sehr schwerfällig,“ sprudelte
er endlich heraus.

„Wieso?“ entgegnete sie, ihre Ruhe bewahrend.
„Du begreifst nicht?“

„Du begreifst nicht? Ist dieser Brief von
Francois Bernet nicht ein geeignetes Mittel, um
an den Rivalen, bei Ada gänzlich unmöglich zu
machen?“

„Und du meinst,“ erwiderte Olga, „daß ich
die Vermittlerin dieser Indiskretion sein soll?“

„Wie denn anders!“ rief er, sein Monocle
s Auge klemmend, „es bleibt uns doch kein
anderer Ausweg. Müßen wir hier nicht einen
Angebot des Schicksals erblicken, das uns diese
anständige Chance bietet? Sagtest du doch selber
vor einigen Tagen, daß dieser Bernet noch unsere
angen Pläne vereitelt. Und nun dieser Brief!“

Sinnend trat sie ans Fenster. Er hatte recht.
Daher dieser Francois Bernet aus dem Wege ge
sumt, so war ihrem Bruder ein freieres Feld
boten und er hatte von keiner anderen Seite
sehr schwerwiegende Konkurrenz zu befürchten,
der wie Ada dies beibringen?“

(Fortsetzung folgt.)

Publikum zu verladen und entladen sind.“ In der
Verfügung heißt es: Angesichts der fortgesetzt steigen
den Anforderungen des Verkehrs muß, gleichwie die
Eisenbahn ihre Transportleistung auf das geringste
Zeitmaß einschränkt, um die Versorgung des Verkehrs
zu erreichen, auch das Verfügungsrecht der Verkehrs
interessenten über die Transportmittel dergestalt abge
grenzt werden, daß zwar eine ausreichende Benutzungs
frist gewährt bleibt, die Ausdehnung derselben aber
insoweit eingeschränkt wird, als sie als überreichlich
oder entbehrlich zu erachten ist. Es muß dies bei
allen Wagen gelten, die von 9 Uhr morgens ab den
Verfrachtern zur Verfügung stehen, und deren Be
nutzungsfrist bis zum Schluß der Tagesgeschäftsstunden
als ausreichend zu erachten ist. Die jetzige Vorschrift,
wonach die Ladefrist für solche Wagen erst am nächsten
Morgen um 9 Uhr abläuft, hat für die Verkehrs
treibenden keinen besonderen Werth, für die Eisenbahn
aber unverhältnismäßig hohe Nachteile, da der
Nachtbetrieb der Eisenbahn die große Zahl dieser Wagen
nicht mit umfassen kann und diese Zeit vortheilhaften
Güterzugbetriebes für die Wagen verloren ist. Ich
will daher — in der Absicht, eine allgemeine Abkürzung
der Ladefristen auch zu Zeiten des Wagenmangels
thunlichst zu vermeiden — den Beschluß des Staats
bahnwagenverbandes über die Festsetzung der Lade
fristen dahin genehmigen, daß für die Wagen, deren
Abfuhr und Bereitstellung dergestalt erfolgt, daß
spätestens um 9 Uhr Vormittags die Ladefrist beginnt,
und deren Absender oder Empfänger innerhalb eines
Umfreises von zwei Kilometern von der Station woh
nen, der Ablauf der Belade- und Entladungsfrist,
vorbehaltlich der Berücksichtigung der Wettbewerbsver
hältnisse mit fremden Bahnen, allgemein auf den
Schluß der Geschäftsstunden desselben Tages festgesetzt
wird. Güter, deren Abladen den Empfängern nicht
obliegt, sind binnen 24 Stunden nach erfolgter Be
nachrichtigung oder Ankunft während der vorgeschrie
benen Geschäftsstunden abzunehmen. Diese Abende
rungen treten am 1. Januar nächsten Jahres in
Kraft.

Zur Heilkunde.

— Ueber die Erklärung als Krankheitsursache
finden sich allgemein interessante Auseinanderleg
ungen in der preisgekrönten Schrift „Ist Er
kältung eine Krankheitsursache und in wiefern?“
von Dr. Ruchmann. Die allgemein verbreitete
Annahme, daß die Erkältung an sich, die Ent
ziehung der Wärme, direkt eine Krankheit be
dingen könne, ist gewiss nicht ohne weiteres von
der Hand zu weisen; indeß trifft sie doch offenbar
nur für eine geringe Anzahl von Erkrankungs
fällen wirklich zu. Vielmehr deuten die That
sachen, daß die Schwere der Erkrankung meist
gar nicht zu dem Grade der Wärmeentziehung
in irgend einem Verhältnisse steht, sowie daß
Erkältungskrankheiten sehr häufig epidemisch auf
treten (Schnupfen ist bekanntlich ansteckend), end
lich die große Verwandtschaft dieser Krankheiten
mit ausgesprochenen Infektionskrankheiten wie
Influenza und Grippe mit Sicherheit darauf hin,
daß wir es auch hier mit Krankheiten zu thun
haben, die auf das Eindringen von Bakterien zu
rückzuführen sind. Die Veranlassung dazu gibt
die Erkältung, insofern sie Reizzustände schafft,
welche den Körper oder einzelne Organe desselben
weniger widerstandsfähig gegen die Ansiedelung
dieser kleinsten Parasiten machen.

Buntes.

— Die letzte preussische Fürstenbraut, die
bei ihrer Trauung die überlieferte Bodensfrisur
trug, war die eben verstorbene Prinzessin Albrecht.
Auch das alte Ceremoniell des Kartenspiels fand
bei ihrer Hochzeit noch statt. Ehemals setzten
sich das regierende Königspaar und das junge
Paar nach der Trauung an den Spieltisch und
nahmen Karten zur Hand, während die Hochzeits
gesellschaft vorbeisitzte. Die Eltern des Braut
paares und die höchsten Gäste saßen ebenfalls an
Spieltischen. 1878 kam dieses Ceremoniell in
Fortfall.

— Münchener Bier auf der Jerusalemer
Reise des Kaisers. Der Bedarf an Münchener
Bier für die Kaiser-Nacht „Hohenzollern“ ist in
einer Doppel-Wagonladung von der Pilsner-
Brauerei, die Postlieferant des Deutschen Kaisers
ist, nach Venedig abgegangen, wo sie an Bord
genommen wird.

— Die künstliche Herstellung von Perlen
scheint in den Vereinigten Staaten eine regelrechte
Industrie werden zu wollen. Man benützt die
Süßwassermuschel zu dem Zwecke. Die so her
gestellten Perlen besitzen kommerziell jedoch wenig
Werth, obgleich sie ein prächtiges Aussehen haben.
Der Prozeß ist alt. Man bringt ein Glasfägel
chen, ein Stück Wachs oder eine andere Substanz
zwischen die Muschelschalen. Innerhalb sechs bis
zwölf Minuten bedecken sie sich mit der Perlmut
ter und es hat sich eine Perle gebildet.

Charade.

Die erste Silbe schickt ein östlich Land,
Die Letzten sind den Wilden unbekannt,
Ein Werkzeug, das die Bildung erst erfand,
Das Ganze, schön geformt, weiß silberklar,
Stellt sich mehr rührend als ergreifend dar.

Auflösung des Homonyms in Nr. 120:

Atlas.

(Der Riese Atlas — der Kleiderstoff Atlas —
das Gebirge Atlas — der Geographie-Atlas.)

Königliches Standesamt Brilon.

Monat September 1898.

a. Geburten:

1 Sohn: Schieferbedermeister Robert Tilly. Ge
richtsdienier Gustav Knopatel. Tagelöhner Wilhelm
Hillebrand. Fabrikarbeiter Heinrich Schreckenber.
Häufschweinsteller Richard Schreckenber.

1 Tochter: Schmiedemeister Christoph Sprenger.
Landwirth Albert Martini.

b. Eheschließungen:

Kreisbote Lorenz Meischebe und Katharina Maria
Theresia Kraft.

c. Sterbefälle:

Ehefrau Maurermeister Heinrich Weber Theresia
geb. Weber, 34 J. Elisabeth Clementine, Tochter des
Landwirths Josef Schilling, 9 M. Tagelöhner Heinrich
Schmidt 73 J. Tagelöhner Johann Kerling 68 J.
Elisabeth, Tochter des Landwirths Johann Götte, 8 M.
Theresia, Tochter des Landwirths Johann Götte 8 M.
Albert Franz, Sohn des Landwirths Franz Weber,
6 M. Bernard Franz, Sohn des Tagelöhners Bernard
Martini 1 J. 4 M. Regine, Tochter des Unternehmers
Ferdinand Martini 4 M. Wittwe Landwirth Caspar
Dohle, Amalie geb. Vogel, 79 J. Wilhelm, Sohn des
Zimmermanns Franz Rahme, 2 J. 2 M. Stadtdienier
Albert Martini, 69 J. Theresia, Tochter der Wittwe
Tagelöhner Franz Bidart, 10 M. Gertrud, Tochter
des Privatsekretärs Philipp Valfenhol, 8 J. 4 M. Au
gust, Sohn des Fabrikarbeiters Franz Mertens, 11 M.

Redigiert unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Todesfall

10 Proz. eines Theilhabers und Neu-Ueber
extra Rabatt nahme, veranlassen uns zu einem
auf alle = Wirklichen Ausverkauf =
schon redu- säm. Bestände in Damenkleider
zirte Preise stoffe f. Winter, Herbst Frühjahr u.
während der Sommer, u. offeriren beispielsweise:
Inventur- 6 Meter soliden Winterstoff zum
Liquidation. Kleid f. M. 1.80 Pfg.
6 Meter soliden Santiagostoff zum
Kleid f. M. 1.80 Pfg.
6 Meter sol. Negligé u. Velourstoff
zum Kleid f. M. 2.70 Pfg.
6 Meter soliden Halbtuch z. Kleid
f. M. 2.85 Pfg.
sowie neueste Eingänge der mo
dernsten Kleider- u. Blousenstoffe
für den Winter,
versenden in einzelnen Metern
b. Auftr. v. 20 Mk. an franco
Oettinger & Co., Frankfurt a. M.,
Versandthaus.
Stoff zum ganzen Herrenanzug
f. M. 3.75 Pfg. Stoff zum ganzen
Cheviotanzug f. M. 3.85 Pfg.
mit 10 Prozent extra Rabatt.

Ansichts- Postkarten

mit
**Blick in's
Hoppekethal**

sind wieder zu haben bei
M. Friedländer.

Das rühmlichst bekannte, große Bettfedern-Lager

Harry Unna
in Altona b. Hamburg
versendet gegen Nachnahme
in garantirt
tadelloser Ausführung:
Gute neue Bettfedern 50, 60 u.
80 Pf. d. Pfd.
Vorzüglich gute Sorten für 1 M.
u. 1,25 M.
Beste Qualität (besond. empfohl.)
nur 1,60 M.
Prachtvolle Halbdaunen nur 2
M. d. Pfd.
Prima Daunen nur 2,50 M.
u. 3. M. d. Pfd.
Große gute Betten (Unterbett,
Decke u. 2 Kissen) für 15, 20,
25 u. 30 M.

Umtausch bereitwilligst.
Agenten überall gesucht.
Hoteliers und Händler
Etrapreise.

(463)

Normal-Tinten,
zartfließend, tiefschwarz, un-
zerstörbar, empfiehlt

C. Bornträger,
Bielefeld.

Katholischer Bäckerlehrling

für sofort oder 1. November gesucht.
Drittes Lehrjahr 100 M. Lohn.

C. Köster,
Ostwig b. Westwig. (86)

Hamburger Kaffee.

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend,
versendet zu 40, 50, 60 und 80 Pfg. das
Pfd. in Postcollis von 5 Pfd. an zollfrei.

Ferd. Rahmstorf,
Ottensen b. Hamburg. (Ho. 9455)

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfg. an
Goldtapeten 20
in den schönsten und neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franco.

Gebrüder Ziegler
in Lüneburg. (82)

WER
lebend. ital. Geflügel gut u. billig
bezogen will, verlange Preisliste
von Hans Majer in Ulm a. D.
Grosser Import Ital.-Produkte.

Ende November erscheint:

Gedanken u. Erinnerungen

von

Otto Fürst von Bismarck.

Zwei Bände, zusammen 45 Bogen Groß-Octav.

In Leinwand gebunden (brotschierte Exemplare wer-
den nicht ausgegeben)

Preis 20 Mark.

Das Werk wird eine kurze Einleitung und orientierende
Fußnoten von Professor Dr. Horst Kohl enthalten, im
rigen aber die Darstellung des Fürsten Bismarck ungeändert
und unverfälscht wiedergeben.

Bestellungen nimmt entgegen die Buchhand-
lung von

M. Friedländer, Brilon.



Grossartige Neuheit des 19. Jahrhunderts! Patentirte Trompete

mit Pistonklang ähnlichem Tone und Pistonfacon.

Alle Lieder, Tänze, Märsche, Signale darauf
zu spielen. Von jedem Nichtmusiker sofort ohne
Erlernen leicht zu blasen, daher amüsant für jeder-
mann, im Freien wie im Zimmer. Aus bestem
Messing gearbeitet und kostet nur Mk. 6.—, fein ver-
nickelt 50 Pfg. mehr. Versand gegen Nachnahme
oder Voreinsendung. Diese Trompete, das Hervor-
ragendste auf dem Gebiete, eignet sich besonders
für gesellige Vereinigungen, für Schulen und Turner,
für Radfahrer, da die Trompete beim Fahren mit einer Hand geblasen
werden kann, sowie für Damen, bei Land- u. Wasserpatrien, bei
festlichen Aufführungen etc. und können Gesänge, Kommerlieder etc.
mit 2, 3 und 4 Trompeten als Duett, Terzett oder Quartett geblasen
werden.

(S. 78)

Carl Schürmann, Musikwerke Haspe in Westfalen.

Teppiche

Grösse ca. 135:200 ctm.	Grösse ca. 170:235 ctm.
Axminster 6 Mk.	Perser Imitation 32 Mk.
Tapestry 13 Mk.	Smyrna Royal 28 Mk.

Steppdecken

aus eigener Fabrik, ca. 160x200 cm. gr., handgenäht per Stück 6 1/2 Mk.

Gardinen

per Meter 13 Pfg., Paar 1,50 Mark.

M. Schneider & Cie.
BERLIN C., Spittelmarkt 11.

Eigene Weberel in Landeshut i. Schl.

Preisliste gratis und franko.

Kürschners Bücherschatz

Die billigste
Romanbibliothek.
Beste Autoren, reich
illustrirt.
Jede Woche erscheint ein
abgeschlossener Band.

20
Pfennig

In Beziehung durch alle
Buchhandlungen. Ver-
zeichnisse durch diese und
Herm. Vilsb. Verlag
Berlin W. 6.

Joseph Kürschners

Universal-Konversations-

Lexikon. Auf 213 600 Zeilen den
Inhalt vielbändiger
Lexika in einem Bande. 2700 Illust.
Geb. Preis nur 8 Mk.

Weltsprachen-Lexikon.

200 960 Zeilen. Vollständig. deutsch-
engl. franz.-ital. und latein. Lexikon
nebst Fremdwörterbuch. Geb. geb.
Preis nur 8 Mk.

Kürschners Jahrbuch 1898.

Ein Kalendarium und Nachschlagebuch für Jedermann, ca. 500 S. 8°. Alle
nur erdenklichen Informationen über alle Gebiete des Wissens und Lebens, aus
Vergangenheit und Gegenwart; Handbuch, das jeder haben muß, der seinen Vor-
teil wagt. In farbigem Umschlag 1 Mk., geb. 1,50 Mk.
„Gut seines Gleichen in Deutschland nicht.“ (Nordd. Allg. Bldg.)

Vorrätig in jeder Buchhandlung.

M. Friedländer's Buchdruckeret Brilon.



Theater in Brilon.

Im Saale des Herrn Becker.

Sonntag, den 16. Oktober.

Auf allgemeines Verlangen:

Muttersegen

oder

Die neue Fanchon

Volkstüd mit Gesang in
5 Abtheilungen

Anfang Abends 8 Uhr.

W. Lundt.

Billets im Vorverkauf zu
haben bei Herren Josef Neß und
M. Friedländer.



Haben Sie

**Pickel,
Miteffer,
Sommerprossen,
Schönheitsfehler**

so bestellen Sie m. Broschüre über

Hautmassage

gegen 30 Pf. Marken franco, ver-
schloß. 50 Pf.

I. Hoffers, Berlin,
Reichenbergerstraße 55.

(S. 71)

Allen Reglern wird empfohlen:

Alle Uenne

Taschenbuch für deutsche Regler.

Inhalt:

**Bieder, Ansprachen, Toaste,
humor. Vorträge, Lustspiele.**

Preis in biegsamem Einband
1 Mk. 80 Pf.

Leipzig. Joh. Sengbusch.

Eisenbahn- Fahrpläne

zu haben bei

M. Friedländer, Brilon.

Beste und billigste Bezugsquelle für
garantirt neue, doppelt gereinigte und ge-
waschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (Jedes
bestiebiges Quantum) **Gute neue Bett-
federn** pr. Pfd. 1. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.,
1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine
prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg.
und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern:**
halbweiß 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg.
u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bett-
federn** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.;
ferner: **Gut chinesische Ganz-
daunen** (sehr feinstkäftig) 2 M. 50 Pfg.
u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. —
Bei Beträgen von mindestens 75 M. 50 Pfg. —
Nichtgefallendes berechn. zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Nr. 123

Dienstag

den 18. Oktober

Erstchein Die
und koste
bei den
1 Mr. 20
Pf. vierteljähr
den mit 10 Pf.
Raum berechnet
den bei uns
aufgenommen
nur 15 Pf. die

Der

betreffend den

schmiedemeister

Monta

Anmeldung

tituts, Oberre

burg, Spreest

Brilon, der

De

betr.

Nach der

August 1887

allen nicht gef

Kreises währ

Morgens 6 U

Uhr (Winterid

mit ausdrücklic

rmigung des

zulässig.

Zurwiderhan

bis zu 150 M

Die Ortsp

die Fischerei-M

Novelle v

Der Baron

und sagte: „E

lassen, in schid

Auffälligkeit die

gibt zudem ein

Besuch abzusat

Diga schien

einer Weise wa

muß sein!“

Er überreic

das Gemach. —

Baron Sch

alltlicher Tag

langer Zeit ein

Das mußte gef

Dem Diene

beim Ankleiden

bei etwaigen M

er sei in geschä

worden.

Es war ein

jedenfalls dem